

# **Predigt am Muttertag in der Höckelheimer Kirche am 10.05.2020**

Liebe Gemeinde

und heute natürlich besonders liebe Mütter – egal ob Sie 27 oder 77 Jahre alt sind,

Frau Wegener hat uns schon Beispiele erzählt von Müttern aus der Bibel:

Frauen in ganz unterschiedlichen Situationen.

Das ist auch heute noch so:

Mütter in Großstädten wussten in den letzten Wochen nicht mehr, wie sie ihre Kinder zuhause noch bei Laune halten sollten.

Mütter hier auf dem Land haben es leichter.

Manche Mütter haben eine komplette Familie – andere sind alleinerziehend.

Für die Mütter in Syrien geht es um nichts anderes, als ihre Kinder in Sicherheit zu bringen.

Und wenn das gelungen ist – in einem Flüchtlingslager in Jordanien oder in der Türkei –

Dann geht es darum, die Kinder nun irgendwie zu versorgen: Mit Essen und Kleidung.

Ich denke, wir merken schon an diesen kleinen Beispielen,

wie unterschiedlich Kinder aufwachsen – und wie unterschiedlich deshalb auch das Leben der Mütter ist – und natürlich auch der Väter.

Eins aber ist bei allen gleich, in Asien, in Europa, in Afrika – weltweit:

Nämlich, dass Mütter Kindern das Leben schenken (unter Mitwirkung der Väter, klar).

Nun könnte man sagen: Okay, das ist ja völlig normal, das ist seit Jahrtausenden so.

Man könnte aber auch sagen: Unglaublich, dass Menschen neue Menschen zur Welt bringen können.

Ich lese Euch dazu einen kleinen Text – es sind 2 Rätselfragen, aber sie sind sehr einfach zu beantworten.

Ich erzähle das, damit wir ein Gespür bekommen für das Wunder des Lebens:

Für das Wunder, Mutter werden zu können ... und Vater.

Gleich nach dem Rätsel schließe ich dann mit dem Predigtvers – los geht's:

Welches Lebewesen kann 9 Monate lang die Luft anhalten? Richtig: Der Mensch.

Nämlich so lange er im Mutterleib heranwächst.

Und würde das Baby dort schon anfangen zu atmen, würde es sofort ertrinken.

Erst viel später – genau zum richtigen Zeitpunkt, punktgenau mit der Geburt – macht es den ersten Atemzug.

Früher wäre das tödlich. Und nur ein paar Minuten später wäre es genauso tödlich.

Zweite Frage, gleiche Antwort:

Welches Lebewesen ernährt sich neun Monate lang von nichts anderem als von Blut?

Der Mensch. Das Baby, das geboren wird, ist aus nichts anderem gemacht als aus dem Blut, das durch die Nabelschnur seiner Mutter geflossen ist.

Es war die einzige Nahrung, die das ungeborene Kind hatte.

Dies war die erste, große, wunderbare Verwandlung, die an uns allen geschehen ist.

Aus reinem Blut wurden wir gemacht:

Unsere Augen, unsere Haare, unsere kleinen Beine und Arme, unser Gehirn.

Genau auf diese Weise sind wir dann zur Welt gekommen.

Ein paar Jahre später beginnt dann die Entdeckung der kulinarischen Vielfalt dieser Welt.

Und unser Bauch, der macht das alles so mit – gib ihm Salat oder Fleisch, Brot oder Obst:

Daraus baut Dein Körper Knochen und Muskeln und alles weitere, was Dein Körper braucht.

Alles, was Du im Spiegel siehst, besteht aus dem, was Du einmal gegessen hast.

Unglaublich.

Gib einem Formel-1-Motor mal 'was anderes als Benzin – dann ist es schon vorbei mit ihm.

Aber der Körper des Menschen ist ein Verwandlungskünstler.

Gib ihm Reis oder Nudeln, Pizza oder Döner – er macht daraus Leben.

Das kann sonst keiner.

Um das noch deutlicher zu machen: Unser Körper macht aus jeglicher Nahrung etwas Gutes.

Aber steck einem Ferrari mal ein Stück Pizza in den Tank

oder nur einen halben Liter Milch – dann ist er schon am Ende und verreckt.

Der Weg zu Gott ist nicht weit, sondern unendlich kurz:

Leg Deine Hand auf Dein Gesicht, und Du berührst ein Wunderwerk.

Schau einem Kind in die Augen, und Du blickst in Gottes neues Schöpfungswerk.

Staunen und Dankbarkeit sind dabei absolut angemessen.

Und nun als letzter Satz der Predigtvers, aus Psalm 139:

„Ich danke Dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin“.

Nochmal: „Ich danke Dir, Gott, dass ich **wunder-bar** gemacht bin“.

Amen.